

# Mitteilungen

## Museen und Sammlungen

### Fossile Riesenschildkröten aus der oberen Süsswassermolasse der Umgebung von Zürich

(Aus dem Zoologischen Museum der Universität Zürich. Direktor: Prof. Dr. B. PEYER)

(Mit einer Textfigur)

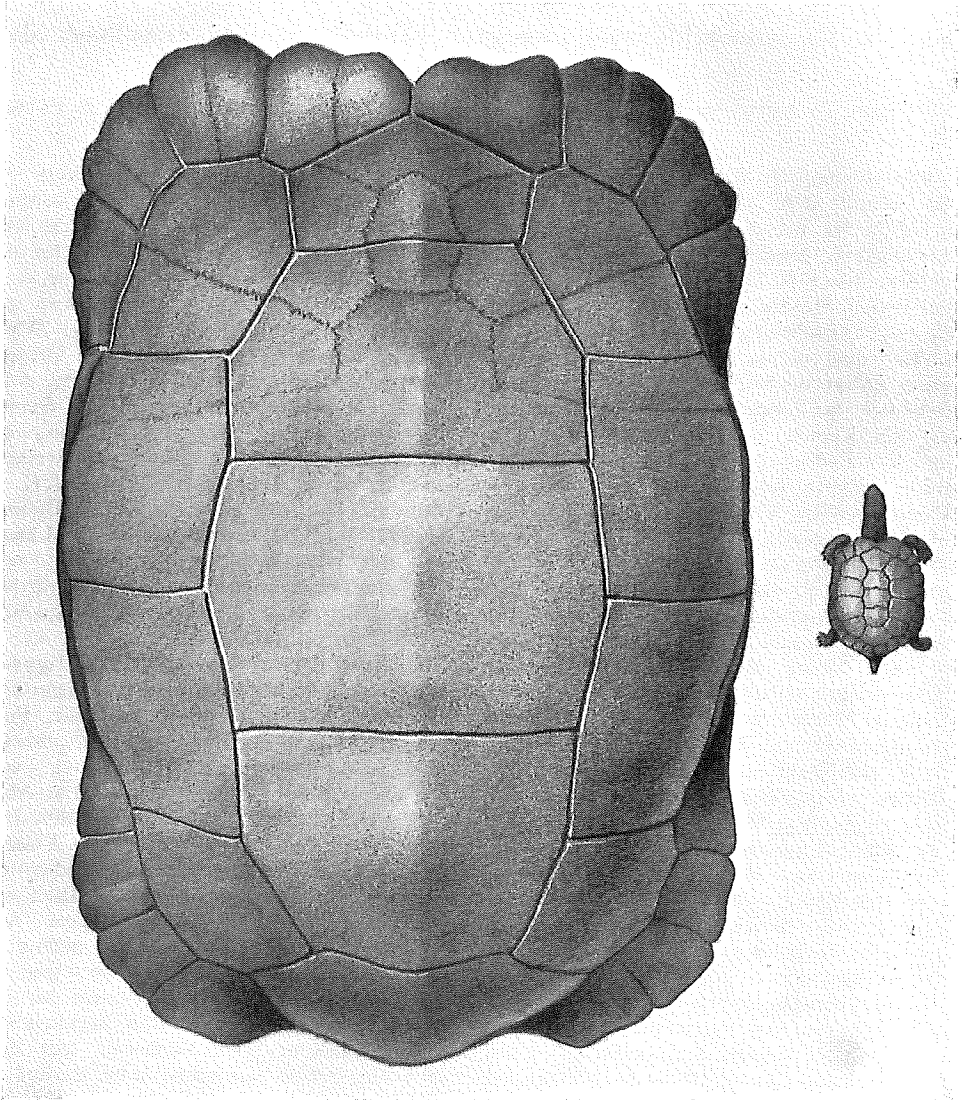
Der Geologe Dr. HANS STAUBER entdeckte im Februar 1940 bei Gelegenheit von Bauarbeiten in einem am Westabhang des Buchhogsers, eines Ausläufers des Uetliberges, an der Strasse Uitikon-Schlieren gelegenen Steinbruche wenige, erst in geringer Ausdehnung freigelegte Knochenplatten und schloss auf das Vorhandensein eines grösseren Schildkrötenrestes.<sup>1)</sup> Nachdem sich das Zoologische Museum der Universität Zürich durch einen Augenschein von der Bedeutung des Fundes überzeugt hatte, konnte sofort der paläontologische Präparator des Museums an die Fundstelle entsandt werden. In 14tägiger Arbeit führte er die Bergung der Panzerreste von 2 Exemplaren von Riesenschildkröten durch. Die feinere Präparation der Funde erforderte viele Wochen und erfolgte in den Werkstätten des Zoolog. Museums. Auch von dem vollständiger erhaltenen Exemplare liegen lediglich Panzerreste vor; Schädel, Hals, Gliedmassen und Schwanz fehlen. Daraus lässt sich schliessen, dass ein isolierter Panzer eingeschwemmt worden ist; die übrigen Skeletteile dürften auf dem Transportwege verlorengegangen sein. Bei der Einbettung kam der Panzer so zu liegen, dass das Vorderende in den schlammigen Untergrund einsank und, auf diese Weise geschützt, trefflich erhalten blieb, während die hintere Partie offenbar längere Zeit frei hervorragte, zerfiel und dicht neben dem Hauptteil des Panzers zur Einbettung kam. Da noch weitere Formänderungen des Panzers unter dem Einfluss des steigenden Schichtdruckes erfolgten, fällt es schwer, sich beim Anblick des Fundes ein zutreffendes Bild vom Aussehen der ganzen Theca zu machen. Trotz des beträchtlichen Aufwandes an Arbeit wurde deshalb eine plastische Rekonstruktion in natürlicher Grösse angefertigt, die im Museum neben

den Originalfunden zur Ausstellung gelangen soll. Sie ergibt für den Carapax eine Länge von ca. 127 cm. Von dem zweiten Exemplar liegt nur die unvollständig erhaltene linke Hälfte des Plastrons vor, dessen Dimensionen einem Panzer von ca. 93 cm Carapax-Länge entsprechen. Während dieser letztere Fund keine sichere Artbestimmung erlaubte, wurde das vollständiger erhaltene Exemplar auf Grund von weitgehender Uebereinstimmung zu der Art *Testudo vitodurana* Biedermann gestellt, einer Art, die 1862 von W. G. A. BIEDERMANN für einen gut erhaltenen Schildkrötenfund von 95 cm Carapax-Länge aus der oberen Süsswassermolasse von Veltheim bei Winterthur aufgestellt worden ist und sich im Naturhistorischen Museum Winterthur befindet.

Eine von drei Tafeln und 25 Textfiguren begleitete Beschreibung der vorliegenden Schildkrötenreste ist durch B. PEYER, Fossile Riesenschildkröten aus der oberen Süsswassermolasse der Umgebung von Zürich, in Band 63 der Schweiz. Pal. Abh. 1942 erfolgt. Nach einer eingehenden Beschreibung werden die Funde von Winterthur und von Zürich mit den Schildkröten aus dem französischen und namentlich aus dem spanischen Tertiär verglichen. Anhangsweise werden ferner die dermalen Ossifikationen an der *Planta pedis* und an der Schenkelhaut von Exemplaren der rezenten *Testudo pardalis* Bell beschrieben und abgebildet. Der Verfasser legt den schweizerischen Sammlern nahe, darauf zu achten, ob sich im jüngeren Tertiär der Schweiz isolierte Hautossifikationen von Riesenschildkröten finden lassen, wie sie CH. DEPÉRET 1893 aus dem Pliocän von Perpignan im Zusammenhang eines vollständigen Fundes beschrieben hat.

EMIL KUHN.

<sup>1)</sup> Der genannte Steinbruch ist nach H. STAUBER jedenfalls zum Tortonien zu rechnen, da er der unteren Partie der oberen Süsswassermolasse angehört.



*Testudo vitodurana* Biedermann. Rekonstruktion des Panzers. Ansicht von oben. Als Vergleichsobjekt ist eine griechische Landschildkröte von 15 cm Carapax-Länge im gleichen Maßstab hinzugezeichnet. Verkl. ca. 1 : 9. Nach B. PEYER (1942, Textfigur 7). Zoologisches Museum der Universität Zürich.